Zahlreiche Menschen setzten in der Saarmesse ein Zeichen der Solidarität mit kurdischen Flüchtlingen. FOTOS: BECKER&BREDEL

„Stoppt das brutale Morden!“

2500 Menschen strömen zu Benefizveranstaltung für kurdische Flüchtlinge

Rund 30 000 Syrer sind vor dem IS-Terror nach Deutschland geflohen, darunter viele Kurden. Am Samstag fand auf dem Saarmessegelände eine Benefizveranstaltung statt, die Einnahmen gehen an kurdische Flüchtlinge.

Von SZ-Mitarbeiter Udo Lorenz

Saarbrücken. Rund 2500 kurdische und etliche saarländische Bürger sind am Samstag dem Aufruf der Kurdischen Gemeinde Saarland gefolgt und in die Halle eins der Saarmesse in Saarbrücken geströmt. Anlass war eine saarländische Benefizveranstaltung für kurdische Flüchtlinge, die Opfer des IS-Terrors in Kobane (Syrien) und Shingal (Irak) wurden. Zehn Euro kostete der Eintritt, der ein Programm kurdischer Kultur und Folklore einschloss. Das Geld kommt nach Abzug der Unkosten den Flüchtlingsopfern aus Nahost zugute.

„Stoppt das brutale Morden in Kurdistan/Syrien!“ war auf einem der Transparente zu lesen; die Messehalle war mit der gelb-rot-grünen Flagge der Kurden geschmückt. Der Vorsitzende der Kurdischen Gemeinde Saarland, Gernas Gezici bedankte sich bei der Messe GmbH und der Stadt Saarbrücken für deren finanzielle Unterstützung. Auf diese Weise hätten die Kosten der Benefizveranstaltung zusammen mit Sponsorengeldern von Ladenbesitzern um die Hälfte reduziert werden können.

Eugen Roth, Landesvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, war als Gastredner gekommen und beklagte, dass es noch sehr viel Unwissenheit über die Situation in Syrien gebe, obwohl „der tapfere Kampf des kurdischen Volkes viel Respekt in Deutschland gefunden“ habe. „Da dürfen die Saarländer nicht nur zuschauen“, forderte Roth.

Saarbrückens Oberbürgermeisterin Charlotte Britz (SPD) sagte: „Ich bin überrascht und finde es toll, dass so viele Menschen hierher gekommen sind, um ihre Solidarität zu zeigen.“ Der Bürgerkrieg in Syrien sei eine der größten Krisen unserer Zeit. Die Hälfte der syrischen Bevölkerung sei auf der Flucht vor dem Terror des sogenannten islamischen Staates (IS). 30 000 syrische Flüchtlinge – darunter viele Kurden – seien nach Deutschland gekommen, 400 alleine nach Saarbrücken. „Wir wollen die Neuankömmlinge gut empfangen“, erklärte Britz.

„Die Bilder von Kobane gingen um die Welt. Es sind die Bilder eines verzweifelten Kampfes, für die Freiheit und gegen die Barbarei“, sagte Roland Röder vom Saarländischen Flüchtlingsrat. Er warnte davor, zwischen „guten“ Kurden im Nordirak sowie angeblich „bösen“ Kurden von der PKK zu unterscheiden. Stattdessen forderte er, ebenso wie Dilan Akdogan von der Kurdischen Gemeinde, ein Ende des mehr als 20-jährigen Verbots der kurdischen Arbeiterpartei PKK in Deutschland. Das Verbot habe „nur die Funktion, politisch aktive Kurden massenhaft zu kriminalisieren und auszugrenzen“.

Eine Besucherin in den Farben der kurdischen Flagge.

Laut Gernas Gezici von der Kurdischen Gemeinde leben im Saarland derzeit etwa 12 000 Kurden, 2500 mehr als ein Jahr zuvor. Kurz vor Wintereinbruch fehle es den Flüchtlingen aus Nahost vor allem an Nahrungsmitteln, Decken, warmer Kleidung und Schuhen sowie Arzneimitteln und Babyutensilien. Sachspenden der Bevölkerung können in der Kurdischen Gemeinde Saarland e.V. (St. Johanner Straße 66, 66115 Saarbrücken) abgegeben werden. In Kürze soll ein erster mit Hilfsgütern beladener Lkw von Saarbrücken aus in die Flüchtlingsregionen starten.